

**Thema:** Der Worship von Maria

**Textstellen:** Lukas 1,46-55; Sacharja 9,9; Johannes 3,16; Johannes 1,12+13

**Einleitung:**

Vielleicht kennst du das: Nach einer katastrophalen Nacht stehst du am Morgen auf. Beim Anziehen merkst du, dass deine Liebelingsjeans in der Wäsche liegt. Als du dann die Socken anziehen möchtest, liegen sie nicht im Schrank, sondern sind irgendwo im Wäschekorb verteilt. Du gehst dann zur Kaffeemaschine, willst eine Kapsel einlegen und merkst: Dein Vorgänger hat die Kapseln nicht aufgefüllt. Du musst in den Keller neue holen. Als die Kapsel endlich eingelegt ist, kannst du endlich einen Kaffee rauslassen. Doch du hörst, dass es kein Wasser mehr hat. Und als du dann dein Müesli in die Schale kippen willst, hat es nur noch ein paar Krümel drin.

Kennst du das? Das ist so ein richtig katastrophaler Start in den Tag. Wer kennt solche katastrophentage?

Und jetzt habe ich eine Frage an euch: Wer von euch würde nach so einem Katastrophenstart auf die Knie sinken, und Gott ein Loblied singen?

Hab ich's mir gedacht. Ich auch nicht.

Aber wisst ihr was? Wir lernen heute Morgen eine Frau kennen, die einen viel krasserem Katastrophenmoment erlebt hat, und danach genau das gemacht hat: Gott ein Loblied gesungen.

Vor rund 2000 Jahren lebte in Nazareth ein junges Mädchen namens Maria. Sie war mit Joseph verlobt und hatte, wie es damals üblich war, noch keinen Sex mit ihm.

Eines Tages schickte Gott den Engel Gabriel zu Maria um ihr eine verstörende Botschaft zu verkündigen.

«Maria, du wirst schwanger werden, auch wenn du noch nie Sex hattest. Dein Kind ist der Sohn Gottes, der von Gott versprochene Retter.»

Was wir in der Weihnachtszeit oftmals einfach so lesen ist für Maria ein richtiger Schock. Schwanger. Und das, ohne mit einem Mann geschlafen zu haben. Und das Baby ist nicht irgendein Kind, sondern Gottes Sohn.

Sofort stellte sich Maria die Frage: Wie erkläre ich das jetzt meinem verlobten Josef?

Was sage ich meinen Eltern und Verwandten?

In Israel war eine Frau, die vorehelich schwanger wurde, eine Schande.

Dieses Kind auszutragen bedeutete für Maria, von ihrem Volk mit Hohn und Spott zugedeckt zu werden.

Dieses Kind auszutragen bedeutete, Bekannte, Verwandte und die ganze Familie gegen sich zu haben, ausgegrenzt zu werden.

Und ausserdem musste Maria annehmen, dass ihr **Noch-verlobter der Joseph**, mit grosser Wahrscheinlichkeit davongelaufen wäre. Der wäre ohne Vaterschaftstest abgehauen.

Und das wäre für Maria ein grosses Problem gewesen. Denn der Mann war zu dieser Zeit die Lebensversicherung für die Frau. Alleinstehende Frauen und Witwen waren sozial schlecht abgedeckt. Es gab keine Kinderzulagen, kein bezahlter Mutterschafts-Urlaub und keinen Staat als letzte Sicherheit.

Kurz gesagt: Aus menschlicher Sicht war für Maria die Begegnung mit dem Engel eine riesen Katastrophe.

Doch das unglaublich spannende ist nun die Reaktion von Maria.

In diesem unglaublich schwierigen Moment, in dieser ungewissen Situation, in dieser gewaltigen Herausforderung stimmt Maria nämlich kein Klagelied, sondern ein Loblied an. Ein Loblied, das uns in Lukas 1,46-56 überliefert wird:

Lukas 1,46-56 lesen (Gute Nachricht Bibel)

Die Frage, die sich uns heute Morgen stellt ist: Wie kann Maria, nach der überfordernden Botschaft ihrer Schwangerschaft, Gott mit einem solchen Lied loben? Wie kann Maria von ganzem Herzen über Gott jubeln, wo doch ihr ganzes Leben auf den Kopf gestellt wurde?

Die Antwort auf diese spannenden Fragen finden wir im Loblied selber. Und genau diese Antworten wollen wir heute Morgen miteinander entdecken.

### **Ein Gott der rettet**

*46 Maria aber sprach: »Mein Herz preist den Herrn,  
47 alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter!*

Als der Engel Gabriel zu Maria gekommen ist, hat er ihr gesagt, dass dieses spezielle Kind der Sohn Gottes ist und Jesus heißen soll. Der Name Jesus bedeutet: Der Herr ist Rettung. Maria jubelt über Gott, weil Gott seinen Sohn als Retter auf diese Erde schickt.

Jetzt musst du wissen, dass die Juden, das Volk Gottes, seit ihrer Entstehung auf einen Retter gewartet haben. Einen Retter, den Gott ihnen versprochen hat. Das lesen wir im AT immer wieder.

*Beispielsweise in Sacharja 9,9:*

*„Freut euch, ihr Menschen auf dem Berg Zion, [...]! Euer König kommt zu euch! Er ist gerecht und bringt euch Rettung.“*

Diese Worte wurden 500 Jahre bevor Maria lebte, aufgeschrieben. Und zwar in einer Zeit, in der die Juden schon lange keinen „eigenen“ König mehr hatten. Sie waren ein Volk, welches unter der Herrschaft der Babylonier lebten.

Dieser Vers beschreibt also nicht die damalige Situation, sondern ist vielmehr ein Versprechen für die Zukunft. Ein Versprechen, das sagt: Gott wird einmal einen gerechten König, einen Retter, auf diese Erde schicken.

Jetzt war es so, dass die Juden zur Zeit von Maria unter der Herrschaft der Römer standen und so richtig unten durch mussten.

Genau deshalb haben die Juden sehnsüchtig darauf gewartet, dass Gott endlich den versprochenen Retter schicken würde. Einen Retter, der die verhassten Römer besiegt und ihnen dadurch Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit bringt würde.

In dieses sehnsüchtige Warten hat Gott nun einen Engel zu Maria geschickt. Einen Engel, der ihr gesagt hat, dass sie die Mutter dieses Königs, dieses Retters, mit Namen Jesus, sein werde.

Deshalb jubelt Maria über Gott. Weil dieser Retter nun endlich kommt. Weil Gott nun als Retter in besonderer Weise in die Weltgeschichte eingreifen wird. Wenn auch ganz anders, als es die meisten Juden erwartet haben.

In Johannes 3,16 heisst es über dieses Eingreifen:

*„Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verlorengehen, sondern das ewige Leben haben.“*

Gott schickt seinen Sohn als Retter auf diese Welt. Aber nicht um die Juden vor den Römern zu retten, sondern um die Menschen vor dem ewigen Tod zu retten.

Nein. Die Botschaft, die Jesus auf dieser Erde verkündet hat war eine ganz andere. Jesus ist auf diese Erde gekommen, um uns Menschen klar zu machen: Unser eigentliches Problem ist die zerstörte Beziehung zwischen Gott und uns Menschen. Eine Beziehung, die wir Menschen zerstört haben. Durch unser Desinteresse an Gott. Indem wir am Laufmeter Dinge tun, an denen Gott keine Freude hat. Indem wir ignorieren, was er von uns möchte. Indem wir uns selber wie kleine Götter aufführen und den Gott der Bibel zur Seite schieben. Die Folge dieser zerstörten Beziehung zwischen Gott und uns Menschen ist, dass wir getrennt von Gott leben. Und damit auch getrennt vom ewigen Leben sind. Getrennt von wahrer Freude. Getrennt von einem tiefen Frieden im Herzen. Und das grosse Problem dabei ist, dass wir Menschen diese zerstörte Beziehung nicht mehr aus eigener Kraft wiederherstellen können. Die Bibel sagt uns, dass dies unmöglich ist.

Doch genau dazu ist Jesus Christus nun auf diese Erde gekommen. Um diese zerstörte Beziehung zwischen dem gerechten und heiligen Gott und uns ungerechten Menschen wiederherzustellen.

Jesus hat all das, was zwischen Gott und uns Menschen steht, nämlich unser ungerechtes Handeln, auf die Seite geräumt, damit wir Menschen wieder Zugang zu Gott haben.

Und zwar indem er mit uns den Platz getauscht hat. Er hat die Strafe für unsere Ungerechtigkeit übernommen und ist am Kreuz von Golgatha gestorben. Uns aber hat er seine Gerechtigkeit geschenkt, damit wir wieder Zugang zu Gott haben. Und damit zum ewigen Leben. Dieses Geschenk macht Jesus jedem, der an ihn glaubt.

Liebe Leute, das ist die Frohe Botschaft der Bibel. Das ist das Evangelium. Genau deshalb ist Jesus, der Retter, auf diese Erde gekommen. Genau deshalb feiern wir Weihnachten.

Genau deshalb konnte Maria in ihrer schwierigen Situation jubeln. Weil Gott ihr Retter ist. Weil Gott, durch seinen Sohn Jesus Christus, rettend in diese Welt eingegriffen hat.

Und dieser Jesus Christus möchte auch dein Retter sein. Er möchte dir seine Gerechtigkeit schenken, damit du wieder ungehinderten Zugang zu Gott und damit zum ewigen Leben hast.

Er möchte, dass du auch in schwierigen Situationen jubeln kannst, weil Jesus dir eine Perspektive geschenkt hat, die weit über deine Sorgen, Probleme und Nöte hinausgeht: das ewige Leben bei Gott.

### ***Ein Gott der unbedeutenden***

In ihrem Lied lobt Maria Gott weiter dafür, dass er ein Gott der Unbedeutenden und Aussenseiter ist. Ein Gott, der Menschen wie Maria im Blick hat und sich für sie interessiert. Etwas, das Maria an ihrem eigenen Leib erfahren hat.

*48 Ich bin nur seine geringste Dienerin, und doch hat er sich mir zugewandt.*

In einer andere Übersetzung heisst es:

*Denn er hat mich, seine Dienerin, gnädig angesehen, eine geringe und unbedeutende Frau.*

Gott begegnet der „geringen und unbedeutenden“ Maria und wirkt durch sie in diese Welt hinein. Gott wählt Maria dafür aus, dass sie Jesus, den Sohn Gottes, zur Welt bringt.

Damit kehrt Gott die Verhältnisse um.

In dieser Welt sind jene Menschen von Bedeutung, die Geld, Ansehen oder Macht haben. Die Intelligenzen, Schnellen, Leistungsfähigen und studierten. Wer da nicht mithalten kann, zählt nichts.

Ich komme mit meiner Frau Jeanine immer wieder mit verschiedensten Leuten in Kontakt. In der Schweiz kommt dann jeweils schnell die Frage: „Und, was arbeitet ihr so?“ Wenn Jeanine dann jeweils sagt, dass sie Hausfrau und Mami ist, dann spürt man bei gewissen Leuten so richtig die Haltung: Ach, wie langweilig und unbedeutend. Meistens kommt zur Arbeit von Jeanine keine Folgefrage mehr. Zu unbedeutend.

Doch bei Gott ist das ganz anders. Denn er kehrt die Verhältnisse um. Gottes Sohn kommt von einer unbedeutenden Frau geboren, in einem unbedeutenden Dorf und einem unbedeutenden Stall zur Welt. Und die ersten Besucher waren ebenfalls unbedeutende Menschen, Hirten.

Gott hat andere Massstäbe als die Welt. Bei Gott zählen diejenigen Menschen, die in der Welt unbedeutend und unbeachtet sind. Solche, die nicht genügen, zu wenige Leistungsfähig sind, zu sensibel, zu wenig intelligent, zu wenig belastbar, zu wenig schön.

Genau solchen Menschen möchte Gott begegnen, möchte ihnen Bedeutung geben und durch sie die Welt zu verändern.

Ein Paradebeispiel dafür ist Bartimäus. Ein blinder Bettler. Ein Aussenseiter, unbeachtet von seinem Umfeld und völlig unbedeutend für die Gesellschaft. Für blinde Bettler wie Bartimäus hat sich sicher niemand interessiert. Ob Bartimäus nun am Strassenrand sitzt oder nicht: Wen kümmert es? Einer wie Bartimäus ist nicht der Rede wert.

Und dann läuft Jesus an diesem Bartimäus vorbei. Bartimäus ruft nach Jesus. Die Leute um Jesus sagen: Lass den, das ist nur ein blinder Bettler. Den muss man nicht beachten.

Doch Jesus bleibt stehen. Und möchte diesem unbedeutenden Menschen begegnen. Ja Jesus interessiert sich für ihn und möchte wissen, was sein Herz bewegt. Er möchte diesem Aussenseiter begegnen, um etwas Grosses zu machen.

Jesus macht den blinden Bartimäus gesund. Er sieht wieder und bekommt dadurch von Jesus eine ganz neue Perspektive geschenkt. Die Geschichte endet damit, dass Bartimäus sein altes Leben hinter sich lässt und Jesus Christus nachfolgt. Jetzt ist er kein blinder Bettler mehr, sondern dank Jesus Christus ein geliebtes Kind Gottes.

Der Gott der Bibel ist ein Gott, der geringe und unbedeutende Menschen gnädig ansieht. Ein Gott, der Aussenseiter liebt. Menschen wie Maria. Menschen wie Bartimäus. Menschen wie dich und mich.

Menschen, die in den Augen der Welt Versager sind. Menschen die nach weltlichen Massstäben gescheitert sind. Menschen, die in den Augen der Welt schwach sind.

Unbedeutende Aussenseiter, die von niemandem beachtet werden. Genau für diese Menschen interessiert sich Gott. Genau solchen Menschen möchte Gott begegnen. Genau diese Leben möchte Gott durch seinen Sohn, Jesus Christus, Bedeutung geben. Und zwar indem er jeden Menschen, der an Jesus Christus glaubt, in seine Familie aufnimmt.

In Johannes 1,12+13 sagt uns die Bibel:

*„All denen aber, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden.*

*Sie wurden dies weder durch ihre Abstammung noch durch menschliches Bemühen oder Absicht, sondern dieses neue Leben kommt von Gott.“*

Wer an Jesus Christus glaubt, bekommt von Gott eine neue Identität als seine Tochter / seinen Sohn geschenkt. Und genau diese Adoption gibt deinen Leben Bedeutung. Unabhängig von deiner Leistung.

In dieser Welt gilt der Massstab: Du bist, was du leistest. Bei Gott gilt der Massstab: Du bist, was Jesus für dich getan hat.

Diesen Gott lobt Maria in ihrem Lied. Jenen Gott, der *„seine Dienerin, gnädig angesehen (hat), eine geringe und unbedeutende Frau.“*

Jenen Gott, der Maria Bedeutung geschenkt hat und sie liebt, wie sie ist.

Und genau dieser Gott möchte auch deinem Leben Bedeutung schenken.

### ***Ein Gott, der handelt (Gewagt)***

Den dritten Grund, weshalb Maria Gott trotz ihrer schwierigen Situation lobt, finden wir im Vers 49.

*«denn Gott hat Großes an mir getan, er, der mächtig und heilig ist.»*

Der Gott der Bibel ist ein Gott, der handelt. Ganz konkret. Im Leben von Maria. Und auch in den schwierigen Umständen von Maria.

Genau deshalb lobt Maria ihren Gott.

Es ist jetzt aber spannend, dass Maria Gott für das, was er an ihr getan hat, lobt, bevor sie die Auswirkungen davon wirklich sieht.

Wir müssen daran denken: Maria steht am Anfang ihrer Schwangerschaft. Sie konnte nicht kontrollieren, ob das, was der Engel gesagt hat, auch wirklich stimmt. Sie konnte das Kind ja noch nicht spüren. Sie konnte auch nicht überprüfen, ob der Sohn Gottes auch wirklich ein Knabe ist. Es gab ja keinen Ultraschall. Es hätte ja ebenso gut ein Mädchen sein können. Und wer garantiert, dass es dann auch auf die Welt kommt? Dass es gesund ist und nicht behindert?

Doch für Maria war klar: Der Gott der Bibel steht zu seinem Wort. Genau deshalb sagt sie dem Engel Gabriel, nachdem er ihr die Schwangerschaft angekündigt hat (Lk1,38): *«Alles soll so geschehen, wie du es mir gesagt hast.»*

Maria ist überzeugt: Gott ist ein Gott, der handelt. Und zwar ganz konkret. In ihrem Leben.

Wisst ihr, wieso Maria ihrem Gott so vertrauen kann?

Zum einen, weil dieser Gott ihr in der Bibel immer wieder als Gott begegnet ist, der handelt. Der zu seinem Wort steht. Der jederzeit alles im Griff hat. Für den nichts unmöglich ist. Zum anderen hat Maria diesen handelnden Gott auch selber erlbt. Nämlich bei ihrer Verwandten, Elisabeth, der Gott im hohen Alter noch ein Kind versprochen hat. Und genau das ist dann auch passiert. Gott steht zu seinem Wort und handelt.

Und genau deshalb hat Maria Gott durch alle Böden hindurch vertraut. Sie vertraute seinem Wort vollkommen.

Und sie lebt uns vor: Lass dich nicht von deinen Lebensumständen steuern. Denn bei Gott ist nichts unmöglich.

Und genau, weil sie diesem handelnden Gott so vertraut, geht Maria nach drei Monaten zurück nach Nazareth. Trotz der Tatsache, dass man ihre Schwangerschaft nun langsam aber sicher bemerkt. Trotz aller Risiken und Gefahren. Trotz dem Getuschel, der Ablehnung und dem Spott der auf sie zukam. Trotz der Erklärungsnot bei ihren Eltern.

Und auch trotz der drohenden Trennung von ihrem Verlobten Josef.

Maria geht entschlossen zurück nach Nazareth. Sie wagt einen der mutigsten Glaubensschritte, von denen die Bibel berichtet.

Doch sie tritt diesen Schritt nicht alleine an. Sie hat den treuen Gott der Bibel an ihrer Seite.

Und genau deshalb geht Maria auch mit einem frohen Herzen zurück nach Nazareth.

Und zwar weil sie an einen Gott glaubt, der handelt. An einen Gott, der zu seinem Wort steht. Einen Gott, der sich um sie kümmert. Einen Gott, dem nichts unmöglich ist.

Und genau dieses Vertrauen hat sich ausbezahlt. Denn Gott HAT gehandelt. Trotz den schwierigen Lebensumständen. Trotz der scheinbaren Unmöglichkeit.

Gott hat einen Engel zu Josef geschickt, der ihm alles erklärt hat. Weil Gott gehandelt hat, verlässt Josef Maria nicht, sondern steht ihr bei.

Und Maria bringt schlussendlich einen gesunden Knaben zur Welt. Jesus Christus, den Retter der Welt. Genauso, wie es der Engel angekündigt hat.

Maria fordert uns heraus und zeigt uns:

Wer trotz schwierigen Situationen und Zweifel an Gott festhält und sein Vertrauen auf ihn setzt wird erleben, was Maria in Vers 49 sagt: Denn er hat grosse Dinge an MIR getan.

Gott ist ein Gott, der handelt. Und das möchte er auch in deinem Leben tun.

Auf ihn kannst du vertrauen, auch wenn deine Lebensumstände noch so schwierig oder unmöglich scheinen.

Für ihn ist nichts unmöglich. Für ihn ist nichts zu schwierig. Er kann und will auch an dir grosse Dinge tun

Trotz einer mega schwierigen, herausfordernden, ja katastrophalen Situation stimmt Maria ein Loblied für Gott an. Ein Loblied auf den Gott der Bibel, der sie rettet. Auf den Gott der Bibel, der sich für die Unbedeutenden interessiert. Auf den Gott der Bibel, der in ihrem Leben konkret handelt.

Und genau dieser Gott, der Retter, der die unbedeutenden sieht und der handelt, möchte auch dir begegnen. Besonders jetzt in der Adventszeit. Er möchte dir begegnen, damit du

auch in den herausfordernden Situationen jubeln kannst. Weil du IHN kennst und weisst, dass Er mit dir ist.